

Sowohl die nicht nachvollziehbare Aussage zum Preisunterschied als vor allem aber die unverantwortliche Ignoranz der gesundheitlichen Risiken aus Weichmachern zeugt von einer nicht verantwortbaren Planungspolitik.

„Mitarbeiter zweiter Klasse“?

KREISAUSSCHUSS ÖDP empört sich gegen PVC-Böden; der Landrat hält dagegen.

KELHEIM. „Entsetzt“ ist die Kreis-ÖDP nach eigenen Angaben über das Ansinnen der Kreisverwaltung, künftig auch PVC-Böden in den beiden kreiseigenen Krankenhäusern Kelheim und Mainburg zuzulassen. Den entsprechenden Antrag der Kreisverwaltung lehne man „auf das Entschiedenste ab“, wettert der Fraktionsvorsitzende Peter-Michael Schmalz per Mail an Landrat, Landratsamt und Medien.

Seit 15 Jahren verzichtet der Landkreis in seinen Gebäuden grundsätzlich auf die Verwendung von PVC. Das sei damals auf seinen Antrag hin beschlossen worden, betont Schmalz.

Polyvinylchlorid, kurz PVC, ist ein an sich harter Kunststoff, der durch Zugabe von Weichmachern elastisch wird. Das Material gilt als pflegeleicht, robust und vergleichsweise kostengünstig; allerdings gelten die Weichmacher, aber auch sonstige Anteile im PVC als bedenklich für Umwelt und Gesundheit.

150 000 Euro günstiger

Im Aufsichtsrat der Kelheimer Goldberg-Klinik GmbH – hier ist der Landkreis der alleinige Gesellschafter – hat offenbar das Kostenargument überwogen. In der Klinik steht der Bau eines Ersatzgebäudes an. Nach neuesten Schätzungen wird er laut Klinik-Geschäftsführerin Dagmar Reich rund 19 Millionen Euro kosten. Vor die Wahl gestellt zwischen PVC und einem Kautschuk-Belag, hat der Aufsichtsrat für die geschätzt 150 000 Euro günstigere PVC-Lösung votiert.

Darüber berät nun am Montag (14 Uhr) auch der Kreisausschuss als zentrales Kreistagsorgan, verallgemeinert für beide kreiseigenen Krankenhäuser. Die ÖDP fordert namentliche Abstimmung und beantragt ihrerseits laut Schmalz stattdessen die Verwendung „von hochwertigem, unbeschichtetem, mit dem blauen Engel ausgezeichneten Kautschuk“.

Als einen Grund nennt Kreisrat die „massive Umweltbelastung und gesundheitliche Gefährdung von Beschäftigten durch PVC bei Herstellung, Nutzung und Entsorgung“. Er erinnert, dass man für kreiseigene Schulen und das neue Landratsamt bereits Kautschuk beschlossen habe. Dies nun dem Klinikpersonal zu verweigern, sei „eine Degradierung zu Landkreis-Beschäftigten zweiter Klasse“; außerdem komme der Landkreis seiner Vorbildfunktion nicht nach.

Ferner schädige PVC im Brandfall die Gesundheit und die Gebäudesubstanz stark. Das Kostenargument sieht Schmalz zumindest bei Betrachtung der gesamten Lebensdauer des Bodens widerlegt, weil PVC – anders als unbeschichteter Kautschuk – immer wieder neu beschichtet werden müsse.

Hygiene ist ein wichtiges Argument

Die Verwaltung hingegen schlägt dem Kreisausschuss am Montag vor zu beschließen, dass künftig in den kreiseigenen Krankenhäusern respektive Betriebsstätten auch PVC-Böden beauftragt werden können. Auf Anfrage der MZ ließ Landrat Dr. Hubert Faltermeyer mitteilen, „die wichtigsten Argumente für die Verwendung von PVC im Krankenhausbetrieb sind die Hygiene, die Belastbarkeit und Haltbarkeit des Materials.“

Die Verwaltung verweist auf Erfahrungen an der Goldberg-Klinik, wonach Linoleum im Krankenhaus aus Gründen der Hygiene und Beanspruchbarkeit ungeeignet. Damit bleibe nur PVC oder Kautschuk; für letzteres gebe es aber nur wenig Anbieter. Damit sei bei öffentlichen Ausschreibungen ein „eher nicht optimales“ Ergebnis zu erwarten und rund 150 000 Euro Mehrkosten, verglichen mit PVC, argumentiert das Landratsamt. (ha)